

# „Einführung der Stadtbahn würde den Verkehrsstau nicht beheben“

## **Peter Philippen-Lindt schreibt zur Diskussion um die Stadtbahn:**

Projektverwirklichungen benötigen keine meinungsmachende Schönwetterpresse, sondern klare Planungen im Sinne einer seriösen ergebnisoffenen Machbarkeitsstudie. Hierin müssen erst einmal konkrete Planungen mit möglicher Trassenführung, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Kosten-Nutzen-Analysen, konkreten Finanzierungsplänen sowie Wirkanalysen (Verkehr, Umwelt, Klima, Bauzeitbelastungen) erarbeitet, diskutiert sowie abgestimmt werden. Die Ergebnisse dieser Tram-Machbarkeitsstudie sind dann zum Beispiel in einer einfachen Analyse auch für Otto-Normalverbraucher verständlich aufzubereiten und zu veröffentlichen.

Dieses alles hat ohne unsinnige Werkzeuge (wie Rahmenpläne oder Masterplan-Tram-2095) zu erfolgen, bevor die Stadt irgendwelche rechtsverbindliche Planungs- oder Verwaltungsverfahren einleitet. Es wäre wünschenswert,

wenn dieses Thema versachlicht und nicht nach stadt eigenem Wunschenken (wie bei der Richterlicher Dell) ausgerichtet werden würde. Bedenkenträger sind nicht zu übergehen, sondern durch Fakten, Zahlen und Argumente zu überzeugen.

## **Jürgen Zimmermann hält eine Straßenbahn für unrealistisch:**

Die Straßen in unserer quasi mittelalterlichen City sind nicht für ein mehrgleisiges Schienenfahrzeug geeignet. Ferner muss das gegenüber Bussen deutlich andere Bremsverhalten besonders den Radfahren erklärt werden. In eine Bahn mit zwei engen Wagons passen ähnlich viele Men-

schen wie in einen Gelenkbus. Für einen geringen Mehrpreis gibt es moderne Busse, die etwas leiser, etwas besser gefedert und klar besser gepolsterte Sitze haben. Ferner sollte doch eine Marktlinie, mit kleineren Fahrzeugen und gegebenenfalls. Ein-Euro-Tarif eingerichtet werden. Diese könnte, im Gegensatz zur Tram, sogar in Schrittempo die Großkölnstraße



befahren.

## **Hubert Stenten glaubt ebenfalls nicht daran, dass eine Stadtbahn eine gute Lösung wäre:**

Alle Kommentatoren preisen in den höchsten Tönen eine Tram als das einzig Wahre und Unausweichliche für Aachen an, um dem Verkehrskollaps zu entgegen. Die Wiedereinführung einer Stadtbahn würde meines Erachtens den Verkehrsstau nicht beheben weil: 1. alle in meinem Umfeld Befragten nicht auf ihr Auto verzichten wollen wegen der Unabhängigkeit; 2. die Bauarbeiten zur Gleisverlegung und die damit verbundene neue Verkehrsführung nicht nur Monate, sondern sogar Jahre dauern würde und zudem erhebliche neue Staus verursa-

chen würde; 3. die Kosten nicht 50 oder 80 oder 100 Millionen betragen würden sondern unübersehbar wären; 4. die Tarife niemals so günstig sein werden, dass ein echter Anreiz zum Umsteigen bestünde; 5. eine komplette Flächenabdeckung von Voreifel bis Vaals oder bis Raeren nicht in den nächsten zehn Jahren gewährleistet werden könnte. Wenn die Politik die Innenstädte partout autofrei machen will, hat das die Konsequenz, dass der Einzelhandel und die Innenstädte tot sind. Es sei denn, das Tramfahren wäre kostenfrei, was aber wahrscheinlich nicht möglich sein wird. Und da wäre noch das Problem mit dem Einkaufen. Wer will denn Kasten und Kisten und den gesamten Wocheneinkauf in die Straßenbahn schleppen und womöglich ein- bis zweimal umsteigen? Das ist illusorisch. Die Politik sollte die Automobilhersteller zur Produktion von umweltfreundlichen Autos verpflichten, wobei Elektroautos nicht der Weisheit letzter Schluss sind.